

Mit dem Aufbereiten des „Tapping The Vein“ Albums hat Andy Brings (g, ex-SODOM, Double Crush Syndrome) die Messlatte sehr hoch gestellt. Andy hatte nicht nur einen re-master des Materials, sondern auch noch einen ganz neuen Mix gemacht. Zudem kam auch noch die ganze Aufmachung als XXL-Book mit LPs, reichlich Bonusmaterial und Bildern aus seinem Privatarchiv. Das kam natürlich auch bei den Fans mega an und so hat sich Andy an sein zweites mit SODOM aufgenommene Album „Get What You Deserve“ gewagt, dass nun vorliegt. Einen Interviewtermin zu finden war gar nicht so einfach den Andy ist superviel beschäftigt und ein wenig im Stress...

Stress wäre eine Verbesserung.

Wir sind gerade mit dem neuen Double Crush Syndrome Album „Until One Of Dies“ fertig geworden. Das war mega viel Arbeit, da wir alles selbst machen. Dann kommt noch im Juli 2026 ein neuer Film "Diagnose: Festivalfieber" bei dem ich auch wieder alles selbst gemacht habe. Ich jammer auch nicht, habe mir das ja alles so ausgesucht. Aber im Moment würde ich mich am liebsten einfach nur hinlegen und 2 Tage liegen bleiben. Das wäre so das, was ich jetzt bräuchte, hat mein Körper mir auch signalisiert. Ich muss mich da durchjonglieren. Ich weiß schon nicht mehr wie viele Bälle ich gleichzeitig in der Luft habe.

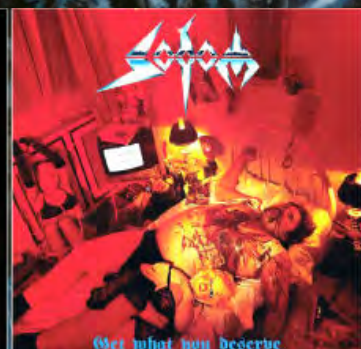
„Get What Do You Deserve“ ist ja nun schon seit einiger Zeit erschienen. Hattest du mit dem Erfolg gerechnet?

Wir haben uns natürlich einiges erhofft, aber das war ja nur Theorie. Bei „Tapping The Vein“ hatten wir eine andere Erwartungshaltung, die dann auch noch übertrumpft wurde. „Tapping The Vein“ ist dann auf Platz 3 gechartet! Klasse. Aber „Get What You Deserve“ ist ein Album, das nicht mal alle SODOM-Fans brauchen (lacht) – dachten sie (lacht) – und das wir damit dann in den Trendcharts sogar auf Platz 1 waren, hat uns schon mehr als gefreut. Am Ende war es dann Platz 5, aber neben den ganzen Superstreamern wie z.B. den neuen Alben von Bruno Mars, Gorillas und was weiß ich wer noch, war das natürlich mehr als klasse!

Was war denn für dich der große Unterschied bei den beiden Alben?

Das fängt an bei der Geschichte der beiden Alben. „Tapping The Vein“ wurde zum Beispiel noch nie wieder veröffentlicht. Von „Get What You Deserve“ gab es mal über so ein blödes Amilabel eine ganz bescheidene fünfhunderter Doppel Vinyl Auflage, ganz ganz schlecht, auch ohne jede Mitarbeit von Tom oder mir. Auf „Tapping the Vein“ haben Fans im Grunde jahrelang gewartet. Das letzte Album mit Witchhunter (Chris, d.) mein erstes Album überhaupt. Das Album nach „Better of Death“, das Death Metal Album von SODOM in der öffentlichen Wahrnehmung, was wir uns nicht erklären können, aber da war der Markt schon irgendwie da. So, „Get What You Deserve“ war ja damals schon umstritten. Aufgrund des Sounds, das erste Album ohne Witchhunter und die deutlich punkigeren Ausrichtung. Der ganze Markt im Umbruch – die Wachablösung/ der Generationswechsel von Kreator, SODOM, etc. hin

zu Biohazard, Paradise Lost, Machine Head und so Sachen. „Get What You Deserve“ hatte es ja damals schon schwer. Es war zwar erfolgreich, aber es ist auch eins der umstrittensten SODOM-Alben. Komischer- oder interessanterweise, aber auch Tom Angelrippers (v,b) Lieblingsalbum von seiner eigenen Band! Da war halt klar, wer „Tapping The Vein“ gekauft hat, der kauft auch „Get What You Deserve“



schichte erzählt und ein gutes Produkt abgeliefert. An diesen Reaktionen sehe ich das es sich gelohnt hat die Energie und Zeit reinzustecken die es gebraucht hat. Ich habe ein Jahr an dem Release gearbeitet!

Das war länger als am Original!

(lacht) Das war zehnmal länger als beim Original (lacht).

Wie denkst du heute darüber, dass ihr damals alles nur mit einer Gitarre aufgenommen habt?

Ich frage mich, wo ich die dicken Eier hergenommen habe! (lacht). Das einfach so der anderen Welt da draußen gegen-

überzustellen, die mit quadrupelten Gitarren aufnehmen (lacht). Aber ich dachte: „Ey, die Härte, die ist hier in der in der rechten Hand (zeigt den Gitarrenanschlag, Anm.d.Red.) – also bei Rechtshändern. In meiner rechten Hand, im Anschlag und in der in der Haltung, der Attitüde wie man sich gibt. Ich sag immer, die Gitarre ist für mich eine Waffe, ja, und um die richtig zu nutzen, brauche ich kein Ballistik-Studium. Ich muss nur wissen, wo der Abzug ist, und das wusste ich immer schon. Und das ist der Zauber. Klar, hätte man auch doppeln können, aber wir hatten eine künstlerische Vision und wenn man sowas einmal hat, ist es sehr schwer davon abzurücken. Wir wollten (hält kurz inne, Anm.d.Red.), das nackte Trio zeigen. Da bin ich unglaublich stolz drauf! Mit vier Gitarren kann jeder einen Wall of Sound erzeugen, aber mit einem verzerrten Bass und einer Gitarre, Schlagzeug und Gesang, da muss man schon 'ne „Natural Born Killing Machine“ sein und das waren wir!

Als ich vor ein paar Jahren mit Tom über ex-Bandmitglieder sprach, meinte er, dass du das härteste Gitarrenspiel aller SODOM Gitarristen hättest!

Soll man gar nicht meinen (lacht). Würden vielleicht gar nicht so viele mit mir in Verbindung bringen. Aber es stimmt, da hat Tom recht! Ich bin ja auch der Meinung das SODOM ein Trio sein muss. Das meine ich jetzt nicht gegen irgendjemanden. Aber vom Ding her muss SODOM ein Trio sein, gerade mit Toms verzerrten Bass. Und ich finde man muss so ein Trio verstehen und wie es funktioniert. Ein Power Trio mit so

Moshpit Passion mit Maik, Tobi, Kevin (Kuhn,v, Die Nerven, Lucifer) und Metti Zimmer von Personal War und My Tallica gemacht. Das war total super, wenn andere Mal etwas zu dem Album erzählen, das hat ein anderes Gewicht. Und dann haben wir das Package auch anders gestaltet. „Tapping The Vein“ war ein Backpack, das ist jetzt eine richtige Box. Wir haben wirklich alle Archive geplündert, wir haben Fotografen ausfindig gemacht und sie haben ihre geplündert. Wir haben nichts zurückgehalten. Voller kann man so ein Ding nicht packen! Ich bekomme immer noch viele Mails und Messenger Nachrichten von Leuten, die sich dafür bedanken, dass wir denen ihre Jugend zurückbringen und die 90er wieder richtig in die Gegenwart bringen! Junge Fans entdecken das Album ein bisschen neu und auch alte Fans auch, die damals vielleicht sich vom Sound abgeschreckt fühlten! Irgendwie haben wir da eine gute Ge-

einem verzerrten Bass, da hat man als Gitarrist einen ganz klaren Auftrag meiner Meinung nach und der ist nicht „mehr Matsche“, sondern du musst den Druck ganz anders erzeugen. Es gibt Gitarristen die spielen mit Plektren so dünn wie Briefmarken und können unheimlich toll „doodeln“ und spielen dabei aber einen sinnlosen, unnötigen, unangeforderten Scheiß! Ich hingegen spiele den Song so, dass dir die Buchse flattert. Und das ist ein Riesenunterschied. Ich will nicht, dass du nach dem Konzert denkst: „Mensch, der Andy, der hat aber toll geübt.“ Ich will, dass du danach rausgehst und denkst: „Aaaaallter Schwede, geiler Abend, wenn ich meine Brille und Hose finde, geh ich nach Hause!“. Ich bin da sozusagen ein Dienstleister im „In The Name Of Killing“ sozusagen. Ich unterhalte mich da auch gerne mit Mille (Petrozza, v.g. Kreator) sehr intensiv darüber, der auch der Meinung ist, die Wurzel muss rüdig, robust und wild sein. Dem Ganzen muss eine gewisse Simplizität zugrunde liegen und es muss trotzdem präzise sein und bei einer Band wie SODOM darf man nicht verkopft rangehen und mit dem Ansatz: „Ich zeig jetzt mal allen, wie toll ich bin.“ Kurz: „Geiles Riff, geil gespielt und präzise, geiler Refrain der nach vorne geht, Attitude, Attitude, Attitude und eine gewisse Rüdigkeit!“

Als ihr damals beschlossen habt alles simpel und einfach mit nur einer Gitarre zu machen, wäre das auch gegangen, wenn ihr wieder mit Harris Jones im Studio gegangen wärt?

Ja klar, so oder so. Wolfgang Stach hätte es auch gerne anders gemacht, aber wir wollten das so! Harris hätte das bestimmt auch gemacht. Die Entscheidung für Wolfgang Stach war ja keine Entscheidung gegen Harris, sondern eine Entscheidung gegen Berlin. Tom ist damals zum ersten Mal Vater geworden und hatte absolut keinen Bock, lange aus Gelsenkirchen weg zu sein. Hat er ja sowieso nie (lacht). „Tapping The Vein“ war teuer mit Dierks Studios und Musiclab. Wir mussten auch ein bisschen aufs Geld schauen, aber das war alles genau richtig. Das war alles genau richtig! Ich verstehe, warum viele den Originalsound von „Get What You Deserve“ erstmal skeptisch gegenüberstehen oder er verstörend wirkt, aber wir waren damals happy und stehen da heute noch zu. Der Remix ist auch ohne den Anspruch, das Album besser machen zu wollen, sondern vielleicht die Geschichte noch mal etwas weiter zu erzählen, ein bisschen anders aus meiner Sicht. Ich denke, dass ist uns ganz gut gelungen.

Inwiefern hat dir Tom bei den Arbeiten daran freie Hand gelassen?

Ich brauche viel Beinfreiheit. Also, ich kann jetzt nicht permanent irgendwelche Zwischenergebnisse liefern. Nee mach ich nicht! Und diese ganz kleinen Feinheiten im Sound, mit denen ich mich unter Umständen wochenlang aufhalte, die hört er ja sowieso nicht mehr (lacht). Das sagt er aber auch selbst. Ich tauche dann da ein und beiß mich da wochenlang an Mixing-Feinheiten fest. Nein, wie gesagt, ich brauche da Beinfreiheit und die habe ich auch - das finde ich auch super! Tom vertraut mir da! Tom ist ganz stark in anderen Dingen, er hat z.B. eine ganz klare Vorstellung was das Buch angeht. Da ist er super, superpedantisch, e zurecht natürlich und da setz ich mich auch gerne darauf und liefere ihm was er braucht. Tom ist sehr geschmackssicher und hat ganz klare Vorstellungen. Wir ergänzen uns eigentlich perfekt, also wie damals auch schon. Wir arbeiten super zusammen, sind ein super Team, aber jeder eben hat die angesprochene Beinfreiheit, um da auch autark und eigenverantwortlich im Sinne des Teams und des großen Ganzen zu walten und zu gestalten.

Hattest du noch die Originaltapes?

Das war noch alles da, ja! Also, wir dachten jetzt jahrelang, das wäre nicht da und im Januar 2025 schickt Tom mir kommentarlos ein Video per WhatsApp wie er Spulen, also Tonbandspulen aufmacht und zoomt aufs Tracksheet. Alles klar: Es sind die „Get What You Deserve“ Bänder. Die waren nur in falschen Kisten und waren falsch beschriftet!

Das Wunder ist, dass aus meiner Ära alle Multitrack Tapes da sind, auch von „Marooned Live“, die Konzerte aus Hamburg, Bremen und Zeche Karl, das Livevideo - alle Multitrack Bänder da sind. Wir haben dann „Get What You Deserve“ und die EP „Aber bitte mit Sahne“ im Februar 2025 digitalisieren lassen und danach habe ich angefangen.

Und was war das da für ein Kuddelmuddel mit den verschiedenen Coverartworks? Es gibt das bekannte Originalcover mit dem Gemetzel aus dem Hotelzimmer, dann das mit dem Bandfoto und jetzt auf der Box eins mit Knarrenheinz wie er sich die Maske abreißt...

Genau. Das Andreas Marshall Knarrenheinz-cover sollte schon damals das Cover sein. Aber irgendwie fanden wir das nicht so wirklich gut und Andreas Marshall war zu der Zeit in dem Bereich auch wirklich omnipräsent. Wir hatten uns einfach so ein bisschen satt gesehen, jede zweite Veröffentlichung hatte ein Cover von ihm. Wir haben das Bild dann nur als T-Shirt-Motiv genutzt und uns für das Hotelzimmerfoto entschieden. Und so dann kam der - mittlerweile berühmt gewordene - Anruf von Manfred Schütz, dem Chef von S.P.V., von der Plattenfirma. Als wir den dicken Telefonhörer abnahmen und Manfred anfang loszubrüllen, hatten wir alle sofort eine neue Frisur (lacht): „Wofür, verschwendet ihr Penner mein Geld? Nee, das können wir so nicht rausbringen!“. Damals war es noch wichtig das auch z.B. im Kaufhof in den Tonträgerabteilungen das Album ist. Die Verantwortlichen hätten es da nie hingestellt, weil sie damit die Hausfrauen verstören würden! Damit hast du natürlich ein Problem! So kam es dann, das der Einleger mit dem Bandcover dazu kam und so hat dieses Album im Grunde 3 Cover. Die Box zielt jetzt das Marshall Cover und das ist auch richtig und was total geil ist wie ich finde.

Zum Abschluss würde ich gerne wissen, warum

du damals ausgestiegen...

Weil mich Tom rausgeschmissen hat... (grinst verschmitzt).

Und warum hat er das gemacht?

Na ja, sagen wir mal so, er hat mich nicht rausgeschmissen. Er hat die Band aufgelöst, um mich nicht rausschmeißen zu müssen und mir vielleicht eine Abfindung zahlen zu müssen. Er war das

letzte verbliebene Originalmitglied. Daraufhin hat er das Recht an sich gerissen, die Band alleine weiterzuführen. Steiff war auch davon betroffen, aber blieb noch in der Band. Steiff war aber auch, im Gegensatz zu mir, kein vollwertiger Vertragspartner. Tom hat damals einen ziemlichen „Dick Move“ gemacht, wie man heutzutage so sagt, indem er es nicht selber gemacht hat, sondern die Drecksarbeit ans Management abgegeben. Er wollte mich auf diese Art und Weise elegant loswerden.

Und wann habt ihr euch wieder vertragen?

Ich muss sagen, dass ich ein paar Jahre grußlos an ihm vorbeigegangen bin. Zurecht! 2000 mussten wir dann miteinander sprechen, weil es da um Geld ging. Und das war alles sehr zivil und sehr angenehm. So

haben wir uns dann schon sechs Jahre später wieder angenähert. Ich habe daraufhin so um 2003 den ersten Song für Onkel Tom (Tom Angelrippers Nebenprojekt, Anm.d.Red.) produziert („Bon Scott hab' ich noch live gesehen“ EP). Ich glaub 2004 schon wieder mal als Gast mit auf der Bühne gestanden. 2006 habe ich das selbstbetitelte SODOM Album coproduziert. Dann auch immer wieder was gemacht wie mit Toms Nebengeschichte Die Knapen, mit Onkel Tom und Gastauftritte. Das ist auch gut so, wir verstehen uns wirklich gut und ich verspüre da auch

Loyalität. Ich glaube, Tom irgendwie auf seine Art auch so - irgendwie. Wir kommen immer wieder zusammen und feiern auch gute Erfolge, es kommen immer tolle Ergebnisse dabei raus. Wir sind auf der Bühne immer noch super zusammen, wie man Ende 2024 gesehen hat. Das ist einfach ein Teil von mir. Ich musste das auch alles erstmal wieder so verstehen und „embracen“, wie heutzutage die coolen Kids so sprechen. Es macht wirklich Spaß an den Sachen zu arbeiten und der Austausch mit Tom ist immer sehr konstruktiv. Ich glaube, Tom ist ganz froh, dass ich es bin, an den er noch vertraglich gekettet ist und nicht andere (lacht).

Ich gehe durch die SODOM Tür und bin's! Auch 100 Jahre später noch!? Alle Text: Denis H.



Was bedeutet Thrash Metal für dich? Auch wenn du heute anderen Musik machst.

Puh. In einem Satz: Für mich sind Slayer genauso wichtig wie Mötley Crue und ich könnte weder ohne „Reign in Blood“ noch „Shout At The Devil“ leben!

Was sind die „Zutaten“ für einen Thrash Song?

Geschwindigkeit
Präzision
Attitüde

Obwohl? Streiche mal Präzision! (sagt es English)
Speed, High Energy, Attitude!

Welches ist für dich persönlich das wichtigste Thrash Album?

Ich gebe dir die Gelegenheit, die Frage selbst zu beantworten!

Slayer „Reign in Blood“ hast du ja schon erwähnt!

Da gibt es überhaupt keine andere Antwort, weil „Reign In Blood“ ist das Genre!